

## **Protokoll der Betroffenenrats-Sitzung Lehrter Straße (BRL) vom 1.2.2022 (online)**

Anwesend: Hr. Akdeniz, G. Dietrich, Hr. Dogan, B. Hedtke, J.P. Sachs, J. Schwenzel, A. Szagun, S. Torka;  
D. Tuckwiller (FDP), H. Voget (ADFC Landesverband), M. Pelaic (Grün Berlin GmbH), A. Lipp (atelier loidl).

TOPs:

- 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten BRL-Sitzung
- 2) Stand der Planung zum Döberitzer Grünzug und Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung (Referent\*innen: M. Pelaic, Grün Berlin, A. Lipp, atelier loidl)
- 3) Aktuelles aus der Lehrter Straße und Umgebung
- 4) Aktuelles aus Moabit
- 5) Verschiedenes und Termine
- 6) Festlegung der Themen und Termin für die nächste Betroffenenratssitzung

### **TOP 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten BRL-Sitzung**

Das Januar-Protokoll wird mit einer kleinen vorher eingereichten Änderung zum Monitoringverfahren Lärmschutz verabschiedet (im Netz unter: <http://www.lehrter-strasse-berlin.net/betroffenenrat> ).

### **TOP 2) Stand der Planung zum Döberitzer Grünzug und Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung**

M. Pelaic berichtet über die **Kinder- und Jugendbeteiligung**, bei der am 26.10.21 ein Gespräch mit der Fachkraft des Zilleklub geführt wurde. Vom 26.10-7.11. fand eine Onlinebeteiligung statt, am 30.10. eine Beteiligung vor Ort mit den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, zu der mit Aushängen eingeladen wurde, und am 2.11. ein Gespräch mit den Jugendlichen des Zilleklub. Die Grün Berlin GmbH hat sich dabei zurückgenommen und den Pädagog\*innen der Kinder- und Jugendbeteiligung Mitte die Durchführung überlassen. Das Nutzungsinteresse am Platz und Lieblingsspielgeräte wurden abgefragt. Beteiligt haben sich 33 Personen, davon 11 Erwachsene. **Ergebnis: es soll ein Ort für alle werden, für Kleinkinder, Familien und Freundschaftsgruppen.** Als beliebtestes Spielgerät wurde ein Trampolin gewünscht, was aber nicht umsetzbar ist, sondern angepasst wird. Die Broschüre zur Beteiligung ist hier Online abzurufen: [https://gruen-berlin.de/fileadmin/user\\_upload/Downloads/doeberitzer\\_gruenzug/211117\\_Gruen\\_Berlin\\_DOEB\\_Protokoll\\_Kinder-\\_und\\_Jugendbeteiligung.pdf](https://gruen-berlin.de/fileadmin/user_upload/Downloads/doeberitzer_gruenzug/211117_Gruen_Berlin_DOEB_Protokoll_Kinder-_und_Jugendbeteiligung.pdf)

A. Lipp stellt den **Entwurfsplan** vor, wie er eingereicht wurde. Reihenfolge der Themen: 1. Entwurfsstand Spielplatz, 2. Pflanzkonzept, 3. Übersicht Bauabschnitte und Zeitplan. Am Gesamtplan zeigt er die Lage des Spielplatzes östlich der Lehrter Straße 6 und die Aufweitung des schmalen Korridors an der Bahnstrecke mit ruderalen Sukzessionsstauden.

#### **Spielplatzentwurf:**

Spielgeräte in der Reihenfolge der Nennung (aus der Beteiligung): Trampolin, Schaukel, Rutsche, Klettergerüst, Drehscheibe. Es werden aber keine Einzeltrampoline eingebaut, sondern ein breites Gummihüpfband, auf denen mehrere Kinder springen könnten, als Interpretation des Trampolins. Auch wird keine Schaukel direkt auf dem Spielplatz gebaut, sondern 5 große Schaukeln im Bereich der Liegewiese ganz in der Nähe.

Der Spielplatz ist in 3 Bereiche gegliedert:

1. Im Norden – naturnah – Kies mit Hügelchen, bepflanzt mit verschiedenen Weidenarten, zum Kriechen, Versteck spielen, geschützt vor Einblick.
2. In der Mitte – Sandspielplatz mit wackelnden Plattformen und einer Röhre, teils offen, teils geschlossen, ein kleines Versteck oder ein Haus für kleine Kinder.

3. Im Süden – größerer Teil für bewegtes Spiel mit dem Hüpfband, Kletterlandschaft – Netze und Stangen mit Podesten, in der Höhe ansteigend, verschiedene Schwierigkeitsgrade. Ein weiteres Element ist ein größerer Rutschenturm, wie ein großes Fass, Tonne mit innen und außen, große Röhrenrutsche, auf der anderen Seite eine Kletterröhre. Entlang des Weges gibt es lange Bänke und gegenüber einzelne Stühle, Platz für Aufenthalt. Zum Haus schirmt ein breiter Pflanzensaum den Spielplatz ab.

#### **Gehölzkonzept:**

Es ist angepasst auf sommerliche Trockenzeiten, den Klimawandel, mit entsprechendem Pflegekonzept. Die Planer haben sich von den Pflanzen, die vor Ort gefunden wurden, inspirieren lassen. Der Bestand auf dem Korridor: dichte, buschige Ruderal- und Pioniergehölze, meist kleinblättrig, oft silbernes Laub. Der Bestand im Bereich Geschichtspark: Solitäräume, u. a. Mehl- und Maulbeere, Blutbuche.

Das Konzept orientiert sich einerseits an Flussauen (Weidengebüschlandschaft), andererseits an mediterranem Hartholzgebüsch (Macchie). Ein hoher Anteil an Sträuchern ist vorgesehen, ¼ immergrüne Nadelgehölze (auch im Winter ansehnlich). Folgende Großbäume: Silberweide, Silber- und Zitterpappel, Birkenpappel, Waldkiefer. Folgende Kleinbäume: Sanddorn, Wacholder, Ölweide, Silberölweide. Folgende Sträucher: Sand-Kriech-Weide, Rosmarin und andere. Aus Groß-, Kleinbäumen und Sträuchern soll ein abgestufter Gehölzsaum, mal dichter (zur Bebauung), mal lockerer entstehen.

Am Spielplatz und an der Mauer zu den Kleingärten sollen Akzente gesetzt werden mit besonderen Pflanzen, die nur an bestimmten Orten stehen: verschiedene Ginsterstauden, Blasenstrauch, Blauraute, wintergrüne Eiche. Am Mauersaum: Sträucher, Sommerblüher, Wildrosen (*Rosa glauca*). Am Geschichtspark: weiße Maulbeere, weißfilzige Mehlbeere (Vogelnährgehölze).

#### **Wie geht es weiter mit der Baustelle?**

Auf der Karte erklärt A. Lipp, welche Flächen nicht zur Verfügung stehen, weil die Baustelleneinrichtungen der S21 bis ins Jahr 2027 Bauverträge haben, dann erst können diese Flächen verändert werden. Deshalb können die Plattform an der Stelle, an der die Bahnstrecke ans Licht kommt, und der Weg zur Heidestraße noch nicht gebaut werden.

Die Planung für den ersten Bauabschnitt, für den es Baufreiheit gibt, wird konkretisiert. Der Spielplatz wird gebaut, die Wege angebunden, die Verbindung zum Hauptbahnhof kann hergestellt werden. Diese Bauphase wird voraussichtlich im Winter 2022 beginnen. Während des Jahres wird die Planung zur Ausführungsreife gebracht und die Ausschreibung sowie die Beauftragung durchgeführt.

#### **Diskussion und Nachfragen**

J. Schwenzel fragt zum Radverkehrskonzept des Senats. Der **Döberitzer Grünzug** mit dem Weg durch den Fritz-Schloß-Park ist **Teil des Radvorrangnetzes**. Das sieht er kritisch wegen **Konflikten zwischen zu Fuß Gehenden und Rad Fahrenden**. Er wünscht sich, dass der Senat von dieser Ausweisung Abstand nimmt.

A. Lipp bestätigt, dass sie die Planung anpassen mussten, da das Radvorrangnetz eigene Maßstäbe hat, auch für Bereiche in Grünanlagen. Es gab dazu viele Abstimmungstermine. Allerdings sieht er Vorteile der Gestaltung auch für Menschen, die auf Barrierefreiheit angewiesen sind. Sie wollen mit ihrer Planung keine Gefahrenstellen erzeugen.

M. Pelaic erklärt, dass der Grünzug für zu Fuß Gehende und Radfahrende so geplant wird, wie es die Verkehrswende vorsieht. Planerische Hinweise wurden gegeben. Der Eingang des Parks wird holprig gestaltet, damit nicht zu schnell gefahren wird. Eine Trennung von Fuß- und Radverkehr ist vorgesehen.

A. Lipp erklärt, dass der Radweg eine Breite von 3,50 m (für 2 Richtungen) haben wird, parallel verläuft der Gehweg mit 2,50 m Breite. Außerdem wird es taktile Noppenfelder

geben, wichtig für Seheingeschränkte mit Gehstock.

H. Voget vom ADFC ist immer hellhörig bei der **Radwegeführung durch Grünanlagen**. Das ist ein **hochsensibles Thema**, mittlerweile aber **gut erforscht**. Es ist häufig zu beobachten, z.B. am Spreeufer auf dem Moabiter Werder bei der breiten Promenade mit parallel unterschiedlichen Belägen, dass die Menschen fast immer den glatten und härteren zum Laufen bevorzugen (*Anm.*: außer Jogger\*innen). Konflikte sind leider häufig.

B. Hedtke fragt genauer nach der **Wegesituation an der Stichstraße Lehrter Straße 6-8**. Bleibt das alte Kopfsteinpflaster erhalten? Wie wird mit den Bäumen umgegangen, wenn die **Kleingarten-Parzellen**, die weichen müssen, geräumt werden? Können **Obstbäume** gerettet werden? Was ist aus der Idee einer **Platanenallee**, angenähert an die historische Situation geworden? Wie könnte die **Querung der Minna-Cauer-Straße** Richtung Hauptbahnhof verbessert werden? Er stellt die Skizze einer Fußgängerbrücke zum Europaplatz vor. Außerdem regt er (am Ende des Treffens) an, dass **Wacholder** nicht in der Nähe der Kleingärten gepflanzt werden, da der Pilz Birnen-Gitterrost diesen als Zwischenwirt nutzen kann.

A. Lipp beschreibt, dass sie gerne die Atmosphäre zwischen den Häusern Lehrter 6-8 und der alten Mauer um die Kleingärten erhalten möchten, aber gleichzeitig eine gute Begehbarkeit wichtig ist. Die Pflasterstraße soll weiterhin erhalten bleiben, jedoch mit Großsteinpflaster aus **glatten Steinen** neben dem asphaltierten Radweg. Der jetzige Gehweg mit Bordstein soll aufgelöst werden – alles auf einer Ebene.

A. Lipp berichtet, dass sie sich die Gehölze in den Kleingärten angeschaut, aber keine Obstgehölze gefunden haben, die erhaltenswert wären. Generell kann Vegetation erhalten werden, wenn es sich lohnt. Während der Baumaßnahme kann das noch entschieden werden. Es soll ein **durchgängiger Grünsaum mit Wiese unter Bäumen** entstehen, gärtnerisch gestaltet. Ursprünglich war an eine Platanenallee gedacht. Davon sind sie aber wieder abgekommen, weil sie wegen des Rettungsplatzes nicht gebaut werden darf. Auf der **Rettungsplatzfläche darf gar nicht aufgestellt bzw. eingebaut werden**: keine Fahrradbügel, keine Lampen. Zur Querung an der Minna-Cauer-Straße, die nicht zur Aufgabe des Döberitzer Grünzugs gehört, ist seine Einschätzung, dass eine Fußgängerbrücke sehr unwahrscheinlich ist. Die Gestaltung des Europaplatzes wird geplant.

J. Schwenzel fragt nach dem **Anschluss für Radfahrende an den Zebrastreifen** über die Lehrter Straße.

A. Lipp erklärt, dass dafür nichts geplant wird. Es ist ebenfalls nicht in den Aufgaben enthalten.

J. Schwenzel erklärt, dass das sehr unbefriedigend ist, da einerseits nach dem Radvorrangnetz geplant wird, aber diese konkrete Querungsstelle nicht mitgedacht wird.

M. Pelaic bedankt sich für den wichtigen Hinweis, den sie in weitere Abstimmungsrunden mitnehmen wird. Manchmal seien Planer betriebsblind.

H. Voget spricht die Verkehrswende an. Planungen seien schon besser geworden. Eine ordentliche Radverbindung sollte durchgängig flüssiges Fahren ermöglichen. Rennräder bleiben auf Asphaltwegen.

A. Szagun erklärt, dass Gestaltung dazu beitragen sollte, dass mit gedämpfter Geschwindigkeit gefahren wird und nennt als Beispiel die Bellevueallee, bei der Probleme an Kreuzungen mit dem Hauptweg auftreten. Deshalb sollten **an der Kreuzung beim Spielplatz nicht so viele Bäume** gepflanzt werden, damit sich alle rechtzeitig sehen können. Einerseits soll langsam gefahren werden, weil die zu Fuß Gehenden Vorrang haben, jedoch trete bei geraden Asphaltwegen leicht ein „Autobahneffekt“ ein.

A. Lipp wird diesen Hinweis mitnehmen. Schon aus Budgetgründen können keine großen Bäume gepflanzt werden. Wichtig ist, dass an der Kreuzung keine Buschsituation entsteht, Bäume sind weniger problematisch, da die Baumkronen über Augenhöhe sind.

S. Torcka fragt nach **Vogelnährgehölzen** auf dem gesamten Korridor.

A. Lipp erklärt, dass der Grünzug eine Ausgleichsmaßnahme ist und daher Bienen- und Vogelnährpflanzen wichtig sind.

S. Torcka fragt nach dem Umgang mit den **fünf Kleingärten**, die verschwinden sollen.

M. Pelaic erklärt, dass das Bezirksamt Ersatzflächen in Aussicht gestellt habe, diese jetzt jedoch nicht zur Verfügung stehen. Frau Faruhn habe erklärt, dass sie keine 5 neuen Flächen suchen, sondern sie sich um Vorrang in den Wartelisten bemühe für 2-3 Pächter.

Hr. Dogan berichtet, dass er als Gartenpächter vor noch nicht langer Zeit eine Kündigung schon bis zum 28. Februar erhalten habe. Er solle den Schlüssel Ende Februar abgeben, Gutachter hätten sich umgeschaut. Aber es gibt keine neue Fläche, darüber stehe auch nichts im Kündigungsschreiben. Er hat mit Hilfe eines Anwalts Widerspruch eingelegt.

B. Hedtke erklärt als Vorstandsmitglied des Kleingartenvereins, dass die Kündigung sehr kurzfristig war, es im Sommer 2021 aber ein Schreiben des Bezirksamts (Eigentümer) gab, das vom Bezirksverband (Verpächter) an die fünf betroffenen Parzellen versendet wurde. Darin wurde auf die nahende Kündigung hingewiesen und vorgewarnt, dass diese sehr kurzfristig erfolgen wird. Der Verein hat sich mit dem Bezirksamt gestritten über die Frage der Ersatzflächen. Einige Gartennutzer\*innen sind nur als Zwischennutzer eingetreten, aber die langjährigen Pächter müssen Ersatzflächen bekommen aus Sicht der Kolonie. Er ist sicher, dass es ein Angebot geben wird. Er empfiehlt mit dem Bezirksverband und dem Bezirksamt zu sprechen.

Hr. Akdeniz erklärt, dass von 2 Bereichen, Nähe Beusselstraße an der Autobahn und an der Seestraße die Rede war (*Anm.*: es handelte sich wohl um die Seestraßeninsel). Die Gutachter waren in der letzten Woche da. Der Garten ist aufgeräumt. Er hätte sich gewünscht, mehr Unterstützung vom Vorstand der Kolonie und vielleicht einen der neu vergebenen Gärten zu erhalten. Dass das nicht geschehen ist, findet er traurig. Er wird mit dem Bezirksamt und dem Bezirksverband Kontakt aufnehmen. Nach 24 Jahren war die Kündigung leider sehr kurzfristig. Das Projekt des Döberitzer Grünzugs findet er schön.

S. Torcka erklärt, dass sie eine Kündigung ohne neuer Fläche, auf die Pflanzen und andere Materialien gebracht werden können, für nicht akzeptabel hält, zumal die Baumaßnahmen erst Ende des Jahres starten sollen.

Am Ende der Sitzung, nachdem die Referent\*innen bereits nicht mehr dabei waren, wurde die Frage nach dem nicht existierenden Weg nach Osten aus der Kleingartenanlage gestellt, der im Plan eingezeichnet ist. Ob dieser tatsächlich hergestellt werden soll.

### **TOP 3) Aktuelles aus der Lehrter Straße und Umgebung**

#### **Planung für Bahnhof Perleberger Brücke**

Der Bahnhof wurde bestellt. Es gibt Überlegungen für ein Bahnhofsgebäude. Bisher sind allerdings nur Vorleistungen für Bahnsteige gebaut worden, ob die auch für ein überdachtes Bahnhofsgebäude ausreichen ist unklar. Bis jetzt wurden Zugangsmöglichkeiten nur von der Perleberger Brücke aus angedacht. Jetzt könnten Ideen für bessere Zugänge eingebracht werden, mit denen Schwellen leichter zu überwinden wären. Wir könnten z.B. einen Zugang vom Quartiersplatz aus ins Gespräch bringen. Die Senatsverwaltung muss Bahnhofsgebäude und Zuwege erst noch bestellen.

S. Torcka erwähnt, dass ein Anwohner schon einen Weg über die Mietergärten hinter den Häusern vorgeschlagen hatte, aber das ist Privatgelände.

J. Schwenzel regt an, dass der BRL sich mit T. Kurt in Verbindung setzen sollte um andere Möglichkeiten zu prüfen. Schon vor vielen Jahren hatte die AG Verkehr des Moabiter Rat-schlags und der BRL einen südlicheren Haltepunkt vorgeschlagen und eine Unterführung unter den Bahnanlagen.

Eine Anfrage an DB Station und Service zur Vorstellung der Pläne beim BRL wird gemacht, bei der Abgeordnetenhaus und BVV miteinbezogen werden sollen.

H. Voget erklärt, dass es ein sog. Stakeholder Management mit Investoren aus der EuropaCity gibt, die sich dafür einsetzen.

#### **Radverkehrsnetz**

Die Lehrter Straße ist Bestandteil des Radvorrangnetzes, das allerdings eine Realisierungsdauer bis 2030 hat. J. Schwenzel fragt sich, wie sich die beim Radvorrangnetz vorgeschriebenen Radstreifen von mind. 2,30 m (Regelbreite 2,50 m) mit der Busverbindung vertragen. Das wären erhebliche Eingriffe. Es müssen rechtzeitig Überlegungen angestellt werden anstatt einfach Striche auf Stadtplänen einzuzeichnen.

Das Thema sollte in die AG Verkehr, die sich mit den Diskussionen zur Begrenzung des Durchgangsverkehrs beschäftigt, eingebracht werden.

#### **TOP 4) Aktuelles aus Moabit**

D. Tuckwiller berichtet von einer Anfrage in der BVV vom letzten Sommer zur **Sperrung des Spreeuferweges am Wullenwebersteg**. Der Weg wurde nicht vom Bezirksamt Mitte gesperrt. Nach Beendigung des Bauvorhabens habe das Bezirksamt Charlottenburg den Weg noch nicht übernommen, wegen Zweifeln an der Verkehrssicherheit der Ufermauer. Die Englische Str. sei durch eine Baustelleneinrichtung gesperrt, deren Auswirkungen unterschätzt wurden. Die Radroute soll neu beschildert werden. Der Bezirk sei wegen der Sanierung der Spreeuferwände zwischen Schleuse Charlottenburg und Berlin Spandauer Schifffahrtskanal (ca. 10 Jahre) in Kontakt mit der Senatsverwaltung UVK, Ende 2020 wurde dem Bezirk eine Vorplanung vorgestellt, eine Entwurfsplanung wird erarbeitet. Im Bereich des Schleswiger Ufer zwischen Wullenwebersteg und Hansabrücke wird der Senat eine Sofortsicherung ähnlich wie am Wikingerufer vornehmen. *Anm.*: Das wurde jetzt wohl schon gemacht.

Beim Link auf Antwort vom 2.6.2021 klicken! <https://www.berlin.de/ba-mitte/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/vo020.asp?VOLFDNR=10648>

#### **TOP 5) Verschiedenes und Termine**

entfällt

#### **TOP 6) Festlegung der Themen und Termin für die nächste Betroffenenratssitzung**

Der BRL versucht Herrn Thiel, DB, zum Bahnhof Perleberger Brücke einzuladen.